



Balthasar Hauser und Reinhold Messner (r.) mit dem neuen Zeitzeugenbuch, in dem sie beide porträtiert werden. Foto: Angerer

Eine ganz spezielle Seilschaft

Der bekannteste Alpinist der Welt ließ sich für einige Tage im Stanglwirt in Going nieder, um an einem neuen Buch zu schreiben.

Von Harald Angerer

Going a.W.K. – Die Berge sind es, die ihn berühmt gemacht haben, und der Manaslu im Himalaja führte sie zusammen – Reinhold Messner und Balthasar Hauser verbindet schon seit Jahrzehnten ein Band. Eine „Seilschaft“, wie Messner in einer Widmung in dem Buch „Tirol menschlich betrachtet – Zeitzeugen im Gespräch“ an Hauser schreibt. Darin berichten die beiden Tiroler Urgesteine über ihr Leben.

Dieses hatte Hauser und Messner 1972 zusammengeführt. Bei einer Expedition am Manaslu, an der Messner teilnahm, kamen zwei Goinger Alpinisten ums Leben. Beim Begräbnis kam der Südtiroler dann erstmals nach Going und die Wege der beiden kreuzten sich. „Ich hatte damals die Expedition der beiden Goinger unterstützt“, schildert Hauser.

Nun schreibt Messner an einem neuen Buch, unter anderem auch in Going beim Stanglwirt. „Ich komme seit vielen Jahren hierher und momentan nutze ich meinen Aufenthalt, um Urlaub zu machen, aber auch, um mich

meinem neuen Buch zu widmen“, sagt Messner im Gespräch mit der *Tiroler Tageszeitung*. Gemeinsam mit der Familie ist er nach Going angereist, dass der Winter noch nicht richtig Einzug gehalten hat, stört ihn dabei nicht. „Ich gehe zwar Skitouren, aber ich war nie ein guter Alpinkifahrer. Das wäre früher immer zu gefährlich gewesen, wenn ich mich vor einer Expedition verletzt hätte“, schildert Messner. Deshalb sind seine Skiausflüge selten.

Eher zieht es ihn da schon auf den Wilden Kaiser. Aber mehr im Sommer und dann zum Klettern. „Der Wilde Kaiser war vor dem ersten Weltkrieg der wichtigste Gebirgszug für Kletterer und ist eine Legende. Ich bin auch schon viel geklettert hier, aber es gibt keine Erstbesteigung von mir am Wilden Kaiser. Ich bin ein Dolomitenkind“, sagt Messner. Aber die Berge müssen derzeit warten, denn das Buch, ein auf Fakten basierender Roman über Nordpol-Expeditionen in den Jahren 1902 bis 1920, hält Messner momentan mehr im Zimmer fest. „Nur ab und zu gehe ich in die Sauna“, schmünzelt der berühmte Alpinist.

Kufstein macht mit Bettelverbot Ernst

Nach dem erfolglosen Versuch im Rechtsausschuss soll der Stadtrat tätig werden. Bürgermeister Krumschnabel schlägt eine Verbotzone vor.

Von Michael Mader

Kufstein – Der Bettlerei in der Festungsstadt einen Riegel vorschieben wollte die GKL/FPÖ-Fraktion und hat deshalb im November des Vorjahres im Kufsteiner Gemeinderat einen Antrag für ein Bettelverbot gestellt. Wie berichtet, gebe es laut Vizebürgermeister Walter Thaler (GKL/FPÖ) in Salzburg und Innsbruck bereits ein zeitlich begrenztes Bettelverbot und die Bettler würden während dieser Zeit auch nach Kufstein ausweichen. „Es wäre verantwortungslos, wenn wir hier untätig blieben“, meint Thaler.

Herausgekommen ist laut Bürgermeister Martin Krumschnabel recht wenig: „Der Antrag wurde dem Rechtsausschuss unter Obmann Anton Frisch zugeleitet, um eine entsprechende Verordnung zu machen. Von ihm bin ich aber sehr enttäuscht. Da erleben wir nichts mehr.“ Frisch (GKL/FPÖ) verweist auf eine neuerliche Sitzung: „Der Antrag muss etwas präzisiert werden.“

Ein möglicher Grund ist, dass die GKL/FPÖ ein sehr weitreichendes Verbot wollte: von 1. bis 10. Jänner, von 1. Mai bis 1. September und von 15. November bis 31. Dezember. Im Umkreis von 50 Metern von allen Bankomatstandorten und fast in der ganzen Innenstadt. „Innsbruck und Salzburg haben schon ein begrenztes Bettelverbot, aber wir haben den



Ein stilles Betteln kann nur unter bestimmten Voraussetzungen von der Gemeinde untersagt werden. Symbolfoto: Böhm

Raum zu groß gewählt“, meint Vizebürgermeister Thaler.

Krumschnabel will jetzt aber nicht länger warten, da auch er der Meinung ist, dass hier etwas getan werden müsse: „Der Stadtrat soll das jetzt selbst in die Hand nehmen.“ Es gebe ein massives Problem mit aufdringlichen Menschen, verweist Gemeinderat Simon Hermann Huber (Bürgerliste) auf eine Vielzahl an Magazinverkäufern. Wobei der Bürgermeister anmerkt, dass das aggressive Betteln sowieso verboten sei und er einmal mehr die Verkäufer der Straßenzeitung *20er* da-

von ausnimmt, über diese gebe es keine Beschwerden.

Was in Kufstein in Zukunft verboten werden soll, ist das so genannte stille Betteln. Das ist allerdings nicht so leicht. „Man nimmt dem Menschen damit ja die letzte Chance, zu Geld zu kommen“, meint Krumschnabel. Mit ein Grund, warum etwa der Verwaltungsgerichtshof keinen Missstand sieht, wenn nur ein einzelner Mensch bettelt.

Krumschnabel: „Unser Anspruch muss es deshalb auch sein, dass die Verordnung rechtsstaatlich wirklich hält und nicht schon bei der ers-

ten Gelegenheit wieder aufgehoben wird.“ Der Stadtchef, der an eine politische Mehrheit für das Bettelverbot glaubt, will die entsprechenden Gebiete erfassen, bestimmte Orte auswählen und einen Plan zeichnen lassen. Er könne sich beispielsweise ein Verbot von 20. bis 24. Dezember beim Weihnachtsmarkt im Kufsteiner Stadtpark vorstellen.

Keinen Anlass, ein Bettelverbot zu bestimmten Zeiten und an bestimmten Orten in Kufstein zu erlassen, sieht im Übrigen Gemeinderat Andreas Falschlunger (Grüne).



Einsatzfahrt endete mit Unfall

Mit Blaulicht und Folgetonhorn auf dem Weg zu einem Brandeinsatz wurde gestern das Kommandofahrzeug der Schwazer Feuerwehr von einem Pkw gerammt. Verletzt wurde niemand.

Foto: FF Schwaz

Ein wilder Mittermeier blödet im Europahaus

Mayrhofen – Der bekannte deutsche Comedian Michael Mittermeier geht heuer mit einem neuen Programm auf große Tournee: „Wild“. Erstmals zu sehen ist es am Mittwoch, den 13. Jänner, im Europahaus in Mayrhofen. Ab 19.30 Uhr steht Mittermeier auf der Bühne, um das Tiroler Publikum in gewohnter Manier zu Lachsalven hinzureißen. Auch auf österreichische Themen geht er ein. Es gibt noch Restkarten auf *oeticket.com* und im Europahaus. (TT)



Michael Mittermeier zeigt erstmals sein neues Programm. Foto: M. Baumann

Familienfest

In **Vomp** feiert morgen Sonntag **Christl Jungmayer** ihren 75. Geburtstag.

Todesfälle

In **Innsbruck**: Thomas Umfahrer (97 Jahre). Eleonore Zoller, geb. Gibitz (93). In **Iselsberg**: Annemarie Wallensteiner, geb. Oberbichler (65). In **Hall**: Heilgard Hella Steinacher, geb. Dulicz (72). In **Münster**: Josef Niedrist (82). In **Reith bei Seefeld**: David Schweninger (86). In **Seefeld**: Anton Hiltpolt (88).

Tanzmusik auf Bestellung

Jenbach – Im Jenbacher Veranstaltungszentrum beginnt am Sonntag um 16 Uhr wieder die Saison von Tanzmusik auf Bestellung. DJ Klaus Sjösten sorgt wie Jahre zuvor für ein spektakuläres Musikprogramm. „Im Vordergrund steht die Bewegung“, meint der Organisator der Tanzveranstaltung, die auch Tänzer aus Bayern anlockt. Vom Wiener Walzer bis zum Boarischen oder Rumba steht alles auf dem Programm. Für die Bewirtung sorgt der Trachtenverein. (TT)

6700 Euro für Kinderkrebshilfe

Stumm i. Z. – Überwältigt von der weihnachtlichen Stimmung auf der Kinderonkologiestation der Klinik Innsbruck, waren die Vertreter des Wirtschaftsbundes der Gemeinde Stumm bei ihrer Spendenübergabe. Sie erfüllte den Besuch bei Ursula Mattersberger, Obfrau Kinderkrebshilfe Tirol, mit Hoffnung, Nächstenliebe und Dankbarkeit.

Ihr konnte für die Hilfsorganisation ein Scheck in der Höhe von 6694,56 Euro überreicht werden. Die Spende wurde am 4. Adventsonntag beim ersten Weihnachtsmarkt

in Stumm als Reinerlös der Einnahmen und Spenden gesammelt. Ursula Mattersberger bedankte sich bei Ludwig Glaser, Obmann Wirtschaftsbund Stumm, für sein Engagement und die großzügige Spende.

Ludwig Glaser gibt den Dank und das Lob an die über 700 Besucher des Adventmarktes, den freiwilligen Helfern, dem Zillertaler Jugendchor *CHORrekt*, den Stummer Klöpfunglern, der Bläsergruppe Stumm und an alle unterstützenden Unternehmen weiter. (TT)



Ludwig Glaser überreichte Ursula Mattersberger den Scheck auf der Kinderonkologie. Foto: WB Stumm

Tinzlmesse in Schwaz

Schwaz – Diesen Sonntag, den 10. Jänner, lädt die Stadtgemeinde Schwaz zum elften Mal zur Tinzlmesse. „Bei dieser Messe speziell für unsere Gewerbetreibenden bitten wir in der Stadtpfarrkirche Maria Himmelfahrt gemeinsam um den Segen Gottes für eine stabile Wirtschaft und ein unfallfreies Arbeiten in den Betrieben“, erklärt Bürgermeister Hans Lintner. Der Gottesdienst beginnt um 9.30 Uhr, anschließend wird die Tinzlsuppe beim Frühschoppen serviert. (TT)